

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-
Nagold, Freudenstadt,

Bezirke
Horb und Herrenberg.

Nro. 40.

1838.

Freitag,

18. Mai.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Erlasse der Königl. Bezirks- Behörden.

Oberamt Nagold.

Nagold. Das K. evangelische Consistorium hat auf eine Anfrage der unterzeichneten Stelle vom 25. v. M. erwiedert, daß Unterlehrern, Schulgehilfen und Schulamtsverwesern Ansprüche an Gebühren für Schultabellen und Schulvisitationen deso weniger zustehen, als diese Gebühren nach Art. 39 des Schulgesetzes selbst für die Schulmeister im nächsten Erledigungsfalle ihrer Stellen wegfallen, daß ihnen jedoch Ersatz für ihre Auslagen, wenn sie solche nachweisen, zu reichen wäre, wovon die Ortsbehörden in Kenntniß gesetzt werden.

Den 17. Mai 1838.

K. gem. Oberamt,
Engel. Hauff.

Oberamtsgericht Nagold.

Nagold. [Steckbrief.] Der wegen dritten Diebstahls und anderer Vergehen verhaftet gewesene, unten näher signalisirte Michael Geigle von Mdhingen, Oberamts Herrenberg, ist in der Nacht vom 14. auf den 15. d. Mts. mittelst gewaltsamen Ausbruchs aus dem Gefängnisse entflohen.

Sämmtliche Justiz- und Polizeistellen werden nun ersucht, auf diesen für die öffentliche Sicherheit höchst gefährlichen Purschen fahnden und ihn im Betretungsfall wohlverwahrt an die unterzeichnete Stelle einliefern zu lassen.

Den 15. Mai 1838.

K. Oberamtsgericht,
G. Aktuar Rick.

Gestaltsbezeichnung:

Geigle ist 21 Jahre alt, 5' 6" groß, mittlerer Statur, hat gesunde Gesichtsfarbe, bräunliche Haare, desgleichen Augenbraunen, graue Augen, spizige Nase, gewöhnlichen Mund, gute Zähne, gerade Beine und sonst keine besondere Kennzeichen. Bei seiner Entweichung war derselbe bekleidet mit einem braunen Wamms, graumelirte Hosen und ganz zerrissenen Stiefeln, war ohne Kopfbedeckung, Halstuch und Weste.

K. Forstamt Wildberg.

Wildberg. [Holzverkauf.] Am Montag den 21. Mai und an den nächstfolgenden zwei Tagen werden in den bei



Wilsberg, Oberjettingen und Nagold liegenden Staatswäldungen des Reviers Nagold im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

58. Stück tannene Säglbche, 42 Stämme tannen und forchen Bauholz, $\frac{1}{8}$ Klftr. eichen, $\frac{1}{8}$ Klftr. asp. und 152 Klftr. tannen und forchen Brennholz, 427 St. buchen, 1,357 Stück aspen und 13,865 Stück tannenen Wellen.

Die Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft am 21. Mai im Kloster Neuthin, an den beiden folgenden Tagen in Nagold, je

Morgens 8 Uhr

Statt findet, daß am 2ten Tag sämtliche Säglbche und der größere Theil des tannenen Bau- und Brennholzes zum Verkauf kommen, und daß sogleich an den Verkaufstagen ein Aufgeld von $\frac{1}{10}$ des Holzwerthes baar zu bezahlen ist.

Am 10. Mai 1838.

K. Forstamt,
Günzert.

Kameralamt Dornstetten.

Baiersbronn. [Bauakord.] Hdbherer Weisung zu Folge werden nachstehende Arbeiten zu dem Bau einer neuen Revierförsterwohnung am

Mittwoch den 30. Mai d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Kanzleizimmer des Kameralamts wiederholt in öffentlichen Abstreich gebracht, als:

Grab- Maurer- und Steinhauerarbeit im überschlagenen Betrage von	2904 fl. 21 fr.
Zimmerarbeit	1343 fl. 15 fr.
Pflasterarbeit	107 fl. 30 fr.

Die Liebhaber werden hiezu mit dem

Bemerken eingeladen, daß, soweit sie den unterzeichneten Stellen nicht persönlich bekannt sind, blos solche Meister zugelassen werden, welche nicht nur über ihr gutes Verhalten und den Besitz der erforderlichen Mittel mit einem gemeinderäthlichen — vom betreffenden Oberamte beglaubigten Zeugnisse, sondern auch über erprobte Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit mit dem Zeugnisse eines im Staatsdienste angestellten oder zu einem Staatsdienste befähigten Baumeisters sich befriedigend ausweisen können. Bemerkt wird noch, daß das für die Zimmerarbeit erforderliche Stammholz aus nahe gelegenen Staatswäldungen abgegeben wird und Miß und Ueberschlag täglich auf dem Arbeitszimmer des Kameralamts eingesehen werden können.

Den 8. Mai 1838.

Kameralamt Bauinspectorat
Dornstetten, Calw.
Mayer. Fischer.

Freudenstadt. [Zurückgelassener Regenschirm.] Bei dem Metzgermeister Wilhelm Habisrittinger am Rathhaus ist ein grüner Regenschirm vor etwa 3 Wochen stehen geblieben. Der Eigenthümer wird aufgefordert, denselben innerhalb 15 Tagen abzuholen.

Den 12. Mai 1838.

Stadtschultheißenamt.

Gültlingen, Oberamts Nagold. [Holzverkauf.] Aus dem Communalwald (Oberholz genannt) zwischen Gültlingen und Stammheim liegend, werden am

Samstag den 26. Mai d. J.

gegen baare Bezahlung ungefähr 35 Stück starke Holländertannen im Aufstreich verkauft, dieselben halten über dem Stock etwa $2\frac{1}{2}'$ bis $4'$ und in der Länge von $60'$ bis $90'$, die Verkaufsverhandlung geschieht an vorgemeldetem Tag

Vormittags 10 Uhr

in gedachtem Wald, diese Tannen können aber bis dahin täglich eingesehen werden, welche der Communwaldschütz nach Belieben vorzeigen wird.

Die Herrn Stadt- und Ortsvorsteher werden gehorsamst gebeten, ein solches in ihren Gemeinden gefälligst bekannt machen zu wollen, und die Herrn Kaufs- liebhaber höflichst ersucht, sich bei diesem Holzverkauf gefälligst einzufinden.

Den 11. Mai 1838.

Nach Auftrag
des Gemeinderaths,
Schultheiß
Mohr.

 **Bondorf, Oberamtsgerichts Her- renberg.** [Hausverkauf.] In Folge eines Auftrags vom K. Oberamtsgericht wird dem hiesigen Besitzer Georg Weisser, Bäcker und Gassenwirth sein — noch im guten Zustande zweistöckiges Wohnhaus und Scheuer, unter einem Dach, nebst einem Holzhäuschen, doppelten Schweinstall und Hofraithe, im Executionswege verkauft werden; das fragliche Haus steht an der frequenten Straße von Horb nach Herrenberg, nach Tübingen und nach Kottenburg und eignet sich zu jedem Geschäfte.

Die Kaufsliebhaber können täglich einen Kauf mit dem aufgestellten Güter- pfleger Johannes Werner Gemeinderath dahier abschließen.

Den 12. Mai 1838.

Der Gemeinderath.

Simmersfeld, Oberamts Nagold. Die hiesige Commun will aus ihrem Wald Zugberg

am 25. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

225 Stück starke Säglöße auf hiesigem Rathhaus verkaufen, welches die Herrn Orts-

vorsteher denen dieses Blatt zukommt, gefälligst bekannt machen wollen.

Den 15. Mai 1838.

Schultheiß
Waidelich.

Lützenhardt, Oberamts Horb. [Holzverkauf.] Das unterzeichnete Rent- amt wird am

Samstag den 26. Mai d. J.

Vormittags 9 Uhr

zu Lützenhardt

300 Stämme Flossholz,

15 Kstr tannen Brennholz,

und 8000 Stück tan. Reifschwellen im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkaufen.

Die öbl. Schultheißenämter werden ersucht, diesen Verkauf ihren Untergebenen gefälligst bekannt machen zu lassen.

Weitenburg den 8 Mai 1838.

Freihl. v. Kasper'sches
Rentamt.

Bernel. [Holzverkauf.] Am
Dienstag, den 22. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

werden im Walde Regelshardt 3,000 Wellen tannen Reifsch partienweise im Aufstreich verkauft werden.

F. v. G. Rentamt.

Vollmaringen, Oberamts Horb. Bei der hiesigen Kaplanei liegen gegen zweifache gerichtliche Versicherung und 5 Prozent Verzinsung 286 fl. zum Ausleihen parat. Dieses Geld wird auch theilweise abgegeben.

Den 14. Mai 1838.

Hofkaplan Hasl.

Außeramtliche Gegenstände.

Sindlingen, Oberamts Herren- berg. [Erdbirnen feil.] Bei unterzeich-

neten Oekonomie-Verwaltung sind einige
hundert Simri guterhaltene, zum Essen
brauchbare Erdbirnen, weißer, gelber Sor-
tedas Sri. zu 22 kr. und rothe ditto, das
Sri. zu 18 kr. zu verkaufen.

Den 15. Mai 1858.
Hochfürstlich zu Colloredo
Mann'sfeldsche
Oekonomie-Verwaltung
N d r z.

 Weinsberg. [Weinverkauf.] Der
Unterzeichnete wird aus Auftrag
Freitag den 1. Juni d. J.
Morgens 10 Uhr

in dem Gasthof zur Sonne dahier, fol-
gende durchaus helle und rein gehaltene
Weine hiesigen Gewächses und meist vor-
züglicher Qualität versteigern:

- | | |
|---|-----------|
| etwa 66 Eimer ausgelesen weißen | } 1855ger |
| 20 Eimer ausgelesen rothen
gebeerten | |
| 18 Eimer gemischter Farbe | |
| 12 Eimer gelben 1856ger, | |

auch eine Parthie weißen und rothen 1854er.

Die Preisangebote werden billig ge-
stellt werden, und sind die Kaufs Liebhaber
höflich eingeladen.

Den 12. Mai 1858.
000,0 Stadtrath u. Weinunterkäufer
mi Mäller.

Reihingen Oberamts Nagold.
[Floss- und Bauholzverkauf.] Der
Unterzeichnete wird aus seinem Privat-
wald ungefähr

200 Stämme Langholz
an die Meistbietende gegen baare Be-
zahlung oder nach Umständen auf Credit
bis Martini d. J. verkaufen, von
diesem Holz eignen sich 100 Stämme
auf den Floss, bestehend vom Neßboger
abwärts die übrige 100 Stämme sind
zu Bauholz vorthellhaft, besonders da es
meistens rothtannenes und forchenes
Holz ist.

Zu dieser Verhandlung hat er
Montag den 21. Mai d. J.
anberaumt, an welchem Tage sich die
Kaufslustige

Morgens 9 Uhr
bei Gassenwirth Braun in Reihingen
einfinden wollen, wo vor Beginn des
Verkaufs die näheren Bedingungen vor-
gelesen werden.

Die H. H. Ortsvorsteher werden ge-
horsamst ersucht, den in ihren Orten be-
findlichen Holzhändlern und Zimmerleuten
diesen Verkauf mitzutheilen.

Den 12. Mai 1858.

Joh. Georg Schanz.

 Altenstaig. [Buchbinderlehrlings-
gesuch.] Ein von rechtschaff-
nen Eltern gut erzogener und
gut geschulter Knabe der Lust hat
die Buchbinder- und Papparbeiten zu
erlernen, findet unter billigen Bedingun-
gen eine Lehrstelle bei

Buchbinder Böhlinger.

Den 8. Mai 1858.

 Bollmaringen, Oberamts Horb.
[Pflegschaftsgeld auszuleihen.] In
der Moriz Wollensat'schen Pflegs-
schaft liegen 114 fl. gegen gesell-
liche Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 10. Mai 1858.

Pfleger Joseph Bischoff.

Dornstetten. [Hagelversicherung.]

 Ich zeige hiemit an, daß ich
Anträge von Felderertrag, in
die württembergische Hagelversi-
cherung von heute an wieder aufnehme,
und lade somit die H. H. Güterbesitzer
mit dem Bemerken ein, dieser so wich-
tigen Anstalt auch für dieses Jahr recht
zahlreich beizutreten.

Am 1. Mai 1858.

Bezirks-Anwalt,
Hofenwirth Koch.

Halterbach. [Färberei-Empfehlung.] Der Unterzeichnete erlaubt sich einem resp. Publikum besonders aber den Herren Wollarbeitern seine gut eingerichtete Wolle-, Tuch-, Leinwand-, Baumwoll- und Seidenfärberei nebst Druckerei bestens zu empfehlen, schnelle, billige und reele Bedienung wird er sich zur ersten Pflicht machen, und verbindet damit die weitere Bitte, ihm recht viele Arbeiten gefälligst zuzulefen zu lassen.

Einen jungen Menschen von gutem Herkommen nimmt er unter billigen Bedingungen in die Lehre auf und sieht baldigen Anträgen entgegen.

Den 28. April 1838.

Gottlieb Pflüger,
Schdnfärber.

 Igelsberg, Oberamts Freudenstadt. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 60 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 27. April 1838.

Adam Faust.

 Edelweiler, Oberamts Freudenstadt. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung und 5 Prozent Verzinsung 200 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 27. April 1838.

Jakob Kaisch.

Nagold. [Bleich-Empfehlung.] Für die schon längst bekannte Blaubeurer-Bleiche, welche sich schon seit vielen Jahren eines sehr zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen hatte, und es sich angelegen seyn lassen wird, sich in der Folge dieses Vertrauens durch baldige Ablieferung einer schön weißen und unschadhaften Waare würdig zu machen, übernehme ich auch in diesem Jahr wieder die Besorgung

von Leinwand, Garn und Faden, und bitte um recht viele Zuwendungen.

Am 14. Mai 1838.

F. W. Wischer.

Nagold. [Bleich-Empfehlung.] Die herannahende Jahreszeit zum Auslegen der Bleichwaaren veranlaßt mich, hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich auch in diesem Jahr wieder die Besorgung von Leinwand, Garn und Faden auf die Kirchheimer-Bleiche übernehme. Das vielseitige Vertrauen und die allgemeine Zufriedenheit, das dieser Bleiche schon seit vielen Jahren zu Theil wurde, berechtigt mich zu der Hoffnung, auch diesmal wieder mit einem zahlreichen Zuspruch erfreut zu werden, ich werde mich bemühen, das mir Aufgegebene aufs Pünktlichste und Schnellste zu besorgen.

Den 3. April 1838.

Kappler,
Kaufmann.

Wildberg. [Branntwein feil.]

 Bei dem Unterzeichneten ist ein Quantum Fruchtbranntwein das Jmi zu 5 fl. 50 kr. der Eimer zu 80 fl. zu haben.

Den 2. Mai 1838.

Waldbornwirth
Edttsheim.

Grömbach, Oberamts Freudenstadt. [Kohlen feil.] Vom ersten Mai an sind den ganzen Sommer über bei mir Kohlen zu haben und bitte die Herren Feuerarbeiter ihren Bedarf von mir zu beziehen.

Am 23. April 1838.

Hehr, Schmid.

Simmersfeld, Oberamts Nagold. Beim Wagner Friedrich Geiger dahier liegen aus seiner Georg Friedr. Braunschens Pflegschaft 57 fl. parat und ferner

können in 3 Wochen noch weitere 85 fl. gegen gesetzliche Versicherung ausgeliehen werden.

Den 11. Mai 1838.

Schultheiß Waidlich.
Erzgrube. [Geld auszuleihen.]
Bei Unterzeichnetem liegen 280 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 11. Mai 1838.

Pfleger,
Bärenwirth Koch.

Simmersfeld, Oberamts Nagold.
Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung und 5 Prozent Verzinsung 55 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 11. Mai 1838.

Michael Kalmbach.

Nagold. Bei der Unterzeichneten ist vollständig zu haben:

Friedrich v. Schiller's
sämmliche Werke

auf gutem geschöpftem Papier
(kein Maschinenpapier)

geziert mit einem Stahlstich, mit Gedichten und der umfassendsten, ein ganzes Bändchen starken Biographie des Verfassers vermehrt,

mit ganz besonderer Sorgfalt corrigirt und nach einer der ältesten Ausgaben, von der Schiller die Correctur selbst besorgte, abgedruckt.

18 Bändchen, Taschenformat, Preis 4 fl. 24 kr. brosch., hübsch gebunden 5 fl. 12 kr.

Schiller hat noch lange nicht diejenige Verbreitung erhalten, deren seine unsterblichen Werke eben so würdig, als fähig sind, deshalb wurde bei Veranstaltung dieser Ausgabe das Hauptaugenmerk auf Correctheit und Wohlfeilheit gerichtet, um sie selbst den minderbemittelten Verehrern Schillers zugänglich zu machen. Zugleich wird aber auch darauf aufmerksam gemacht, daß dieser so billige Preis nur kurze Zeit dauert. Sammler er-

halten bei 10 Exemplaren das Exemplar zu 4 fl. 6 kr.

J. W. Wischer'sche
Buchdruckerei.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und
Brod-Preise.

In Freudenstadt,

den 12. Mai 1838.

Kernen 1 Schfl.	16 fl. — kr.	15 fl. 28 kr.	14 fl. 56 kr.
Roggen 1 —	11 fl. 12 kr.	10 fl. 40 kr.	— fl. — kr.
Gersten 1 —	11 fl. 12 kr.	10 fl. — kr.	— fl. — kr.
Haber 1 —	5 fl. 45 kr.	5 fl. 36 kr.	5 fl. 24 kr.

Fleisch- und Brod-Preise.

Ochsenfleisch 1 Pfund	9 kr.
Rindfleisch 1 —	8 kr.
Kalbsteisch 1 —	6 kr.
Schweinefleisch mit Speck	10 kr.
— ohne	9 kr.
Kernenbrod 4 Pfund	14 kr.
Mittelbrod — —	13 kr.
Schwarzbrod — —	12 kr.
1 Kreuzerweck schwer 6 Loth.	1 Qt.

In Tübingen,

den 11. Mai 1838.

Dinkel 1 Schfl.	6 fl. 50 kr.	6 fl. 25 kr.	5 fl. 20 kr.
Haber 1 —	5 fl. 8 kr.	5 fl. 1 kr.	5 fl. — kr.
Gersten 1 Sri.	—	—	1 fl. 11 kr.
Linzen 1 —	—	—	1 fl. 32 kr.
Bohnen 1 —	—	—	1 fl. 36 kr.
Wicken 1 —	—	—	— fl. 59 kr.

Fleischpreise.

In Tübingen vom 11. Mai 1838.

Ochsenfleisch 1 Pfund	9 kr.
Rindfleisch —	8 kr.
Kalbsteisch —	6 kr.
Schweinefleisch — unabgezogenes	9 kr.
— abgezogenes	8 kr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod 8 Pfund	28 kr.
1 Kreuzerweck schwer	6 Loth.

In Calw,

den 12. Mai 1838.

Kernen 1 Schfl.	15 fl. — kr.	14 fl. 5 kr.	12 fl. — kr.
Dinkel 1 —	6 fl. 30 kr.	6 fl. 17 kr.	6 fl. — kr.
Haber 1 —	5 fl. 33 kr.	5 fl. 23 kr.	5 fl. 12 kr.
Roggen 1 Sri.	1 fl. 20 kr.	1 fl. 12 kr.	— fl. — kr.
Gersten 1 —	1 fl. 20 kr.	1 fl. 12 kr.	— fl. — kr.
Bohnen 1 —	1 fl. 24 kr.	1 fl. 20 kr.	— fl. — kr.
Wicken 1 —	— fl. 52 kr.	— fl. 44 kr.	— fl. — kr.
Linzen 1 —	1 fl. 52 kr.	1 fl. 44 kr.	— fl. — kr.
Erbfen 1 —	2 fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod 4 Pfund	13 kr.
1 Kreuzerweck schwer	6 1/2 Loth.



Weltbühne.

Einem schnelleren Uebergang von ungewöhnlicher Kälte zu ungewöhnlicher Wärme wissen Alte sich nicht zu erinnern. Noch Ende Aprils gab's hier am Schwarzwald überall Schnee und Eis, und in den ersten Tagen des Mai's konnte man schon Abends im Freien sitzen, wie im Sommer. Die vor acht Tagen noch erstorbenen Bäume stehen in voller herrlicher Blüthe, und der Saame und das Gras geben die schönsten Hoffnungen. — Seit 8 Tagen ist die Luft ungewöhnlich stark mit Höhenrauch bedeckt, aber es ist nicht der vielbesprochene und noch immer geheimnißvolle Moordampf, der seit mehreren Jahren in Deutschland als unwillkommener Gast einkehrte und immer Kälte mit sich führte, sondern es ist der alte Höhenrauch ohne den eigenenthümlichen Geruch und bei warmer Witterung. Heute am 9. Mai ist die Wärme wie sonst in schönen Julitagen.

Das war gestern geschrieben. Heute am 10. Mai stehen auch auf den Bergen die Bäume schneeweiß, doch nicht von Blüten, sondern von Schnee. Es ist auf einmal kalt wie im Februar, und die Blüten Gärten und Gärtner trauern und bitten, daß die gestrengen Kalenderherren Pantraz und Servaz in den nächsten Tagen nicht allzustreng regieren.

Ein traurigeres Osterfest hat wohl niemand dieses Jahr gefeiert, als die armen Dingelstädter im preussischen Eichsfelde. Am Abend des heil. Osterfestes brach Feuer in einem Stalle aus, und in weniger als 20 Minuten standen schon 190 Häuser in Flammen, und der heftige Wind führte das Feuer auch in die entlegensten Gebäude. Die Löschgeräthschaften waren verbrannt, ehe man sie haben konnte; niemand dachte an's Löschen, keiner konnte dem andern helfen, nach Verlauf von wenigen Stunden, war die Kirche und 194 Häuser — die Scheunen und Stallungen ungerechnet — niedergebrannt; 306 Familien aus 1393 Personen bestehend, haben mit der Wohnung Alles verloren, manche haben nichts als das Leben gerettet. Leider ist auch fast gar kein Haus versichert. Das Elend ist unbefschreiblich.

Allenthalben wird bemerkt, daß es in die-

sem Frühjahr nicht so viele Singvögel giebt, als sonst, — eine Folge des strengen Winters. Die Herren Stadt- und Schultheißen werden um so strenger darauf sehen, daß die Singvögel geschont werden.

Die Dampfschiffahrt auf der Donau geht jetzt so geregelt und schnell, daß man von Regensburg bis Constantinopel nur 13 Tage braucht. Es werden noch 2 neue Dampfschiffe von der Gesellschaft erbaut und die Correctionsarbeiten an der Donau werden mit der größten Thätigkeit betrieben.

Während der Erzbischof von Köln ganz still und einförmig seine Tage in Minden verlebt und sich kaum etwas um die Außenwelt zu kümmern scheint, wachsen die Schriften und Flugblätter über ihn und seine Sache mit jedem Tage. Man zählt deren bereits 65, die von einigen Liebhabern als Curiositäten des 19. Jahrhunderts gesammelt werden. Den ersten Platz behauptet bis jetzt unter allen die von dem katholischen Pfarrer Pflanz herausgegebene Schrift: „Der römische Stuhl und die kölnische Angelegenheit.“ Wissenschaftliche Gründlichkeit und wahrhaft deutsches Nationalgefühl treffen da zusammen. Aus der Feder eines Protestanten ist bis jetzt noch keine wahrhaft gediegene Arbeit über diese Kirchenhandel geflossen. Die meisten Broschüren leiden an Oberflächlichkeit und Trockenheit. Die allgemeine Kirchenzeitung, die sich wohl auch diese wichtige Frage zur Lösung stellen könnte, schweigt außer einigen kurzen Notizen fast ganz still darüber.

Der Papst, der eingesehen hat, daß ihm eine Kriegsmacht doch nicht viel hilft, will eine bedeutende Verminderung seiner Armee eintreten lassen. Besonders sollen sehr viele Offiziere entfernt werden, um dadurch eine nicht geringe Ersparniß im Staatshaushalte zu erreichen. Er thut wohl daran, denn es stehen ihm allezeit andere Legionen zu Gebote wenn's Noth thut. Eine zweite Veränderung nimmt der heil. Vater darin vor, daß er die in dem Königreich Neapel gelegenen Herzogthümer Benevent und Ponte Corvo gegen eine Gebietsentschädigung bei Nieti abtreten will. Selbst der Papst läßt also nicht mehr alles beim Alten.

remplar
er'sche
ci.

und

fl. 56fr.
fl. —fr.
fl. —fr.
fl. 24fr.

9fr.
8fr.
6fr.
10fr.
9fr.
14fr.
13fr.
12fr.
1 Qt.

fl. 20fr.
fl. —fr.
fl. 11fr.
fl. 32fr.
fl. 36fr.
fl. 59fr.

838.

9 fr.
8 fr.
6 fr.
9 fr.
8 fr.

28fr.
6 Loth.

fl. —fr.
fl. —fr.
fl. 12fr.
fl. —fr.
fl. —fr.
fl. —fr.
fl. —fr.
fl. —fr.

15 fr.
1/2 Loth.

Der Fürst Mitofsch von Serbien scheint in der That mit Kriegsgedanken umzugehen. Er hat 12 Stück Kanonen in Wien gießen lassen, die als Meisterstücke der Kunst betrachtet werden. Das größte Kunststück sollen sie aber erst ablegen.

In der Hänel'schen Buchdruckerei zu Magdeburg welche die vorzüglichsten Einrichtungen hatte, brach am 1. Mai Feuer aus und griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß in wenigen Stunden der angestrengtesten Thätigkeit ungeachtet, sämtliche Gebäude mit allen Utensilien, Maschinen, Einrichtungen und Vorräthen ein Raub der Flammen wurden. Nicht einmal die Manuscripte konnten gerettet werden.

Der Elegant eines Landstädtchens.

Der Elegant eines Landstädtchens unterscheidet sich von dem Elegant einer größern Stadt hauptsächlich dadurch, daß er blos am Sonntag Elegant ist. Am Werktag hat er keine Zeit, da hat er entweder in der Schreibstube, oder im Laden, oder in der Apotheke oder auf dem Rothhaus zu thun. Am siebenten Tage aber, da ist er ein wahrhafter Elegant. Er ist neu gekleidet, d. h. er hat seine Sonntagsbosen, seine Sonntagsstiefel, seine Sonntagsweste, seinen Sonntagsbrod und ein frisch gewaschenes Hemd an. Er glänzt vom Kopf bis zum Fuß, den Kopf selbst d. h. die Haare nicht ausgenommen, denn diese sind stark pomadisiert. Der neue Hut — Werktags trägt er eine Kappe — sitzt auf dem linken Ohre, das bedeutet etwas naiv — leichtsinnig — sentimental — Geniales; das Haar sieht aus wie ein Knäuel verwirrten Garns, denn es war die Nacht vorher mit Fließpapier aufgewickelt worden, das bedeutet Apollo-Anlagen; sein Kopf steckt steif und fest in einer Kravatte mit Watermündern — daß man beides nicht mehr trägt, weiß er noch nicht —, und er blinzelt aus ihr heraus, wie ein Eichhörnchen aus seinem Käfig; das bedeutet Entschlossenheit mit List gepaart. Hauptbestandtheile seines Wesens sind Stock, Bürste, Lorgnette, Sporen und Handschuhe. Den Stock trägt er der Quaste halber, und vertauscht ihn nicht selten mit der Reitpeitsche.

Die Sporen liebt er sehr, weil sie klingeln, nicht des Reitens wegen, denn er liebt das Fußgehen und hat besondere Gründe, weder im Reiten noch im Fahren excelliren zu wollen. Die Bürste ist eine Art rauher Pferdebürste, die er alle Augenblicke aus der Tasche zieht, um sein Haar zu striegeln. Die Lorgnette bedeutet eine interessante Augenschwäche und ist ihm, was dem Esel die Ohren. Die Handschuhe trägt er blos in der Hand damit sie nicht verderbt werden.

Sein erstes Geschäft ist, eine Pfeife zum Fenster hinaus in Hemdärmeln zu rauchen, damit man seine Unthätigkeit sehe. Dann geht er in die Kirche, um seinen Puß sehen zu lassen, nachher pflanzt er sich an irgend einem öffentlichen Plage auf, und ist in dieser Beziehung dem Eckensieher Nante sehr ähnlich, den Wis abgerechnet. Die Hauptsache aber ist der Spaziergang nach dem Essen. Seine Freunde haben sich zu ihm gefunden; eine Cigarre im Munde, — eine Pfeife ist Sonntags auf den Straßen sehr gemein — wählt man die bevölkertsten Straßen, die beliebtesten Spaziergänge; ihre Arme sind fest in einander verschlungen, denn sie sind intime Freunde, so intim wie zwei Pferde an einem Wagen; sie lachen und scherzen laut, denn es darf es Jedermann wissen, daß sie höchst witzig sind; sie benehmen sich höchst ungenirt, denn sie haben Bildung und verstehen bon ton, sie bedienen sich fremder Redensarten, als yes, very well, bon, si signor, das beweist, daß sie alle Sprachen verstehen, sie sprechen oft von hohen Herren und schönen Damen, denn daran ersieht man, daß sie ganz genau mit denselben bekannt und lirt sind; sie essen viel und trinken blutwenig, das macht, sie wollen immer trocken und nüchtern erscheinen, was ihnen auch noch nie mißlungen ist; sie sprechen viel und verstehen alles am besten, und zwar aus lauter natürlicher Anlage, nicht weil sie etwas gelernt haben.

Am Montag klopfen sie ihre Kleider aus und hängen den Elegantismus auf sechs Tage in den Kasten.